

Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Band: 4 (1933)
Heft: 6

Nachruf: Hermann Meyer-Bachmann
Autor: Tschudi, Hs.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flammen wurden. Dieses schwere Erlebnis dürfte eine ernste Mahnung sein, bei solchen Umbauten hinsichtlich der Feuersgefahr nicht allzu sorglos vorzugehen.

Die Erziehungsanstalt Massans wird durch die Korrektion der Masenserstraße sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Von dem schönen Baumgarten mußte eine Bodenfläche von 200 m² mit einer Reihe der schönsten und ertragreichsten Obstbäume abgetreten werden, ferner ist vorgesehen die Niederlegung sämtlicher Dekonomiegebäude. Der hart an der verkehrsreichen Durchfahrtsstraße gelegene Teil des Mädchenhauses muß abgebrochen und neu erstellt werden, sodaß der Stiftungsrat genötigt ist, verschiedene Baufragen gründlich zu prüfen.

Das Asyl Neugut in Landquart brichtete: „Im Landwirtschaftsbetriebe macht sich das rapide Sinken der Schlachtviehpreise immer schärfer spürbar, auf der andern Seite kommt dem Anstaltshaushalte das Sinken der Lebensmittelpreise zugute, was eine Senkung der Pensionspreise zur Folge haben wird.“

Die Fragebogen, die aus den andern Heimen eingingen, berechtigen zur Annahme, sie erfreuen sich eines stillen Fortschrittes. Und auf diejenigen, die gar nicht geantwortet haben, trifft vielleicht das Urteil zu, das man hie und da über Familien hört: Diejenigen Familien sind die besten, von denen man am wenigsten spricht.

Appenzell A.-Rh.: A. Rhiner, Trogen. Was ist zu berichten? Wohl überall dasselbe. Krise, Arbeitslosigkeit, meist starke Besetzung unserer Gemeindeanstalten, fast durchwegs hohe Steuerbelastung der Gemeinden, vermehrte Sparsamkeit, Lohnabbau.

In baulicher Hinsicht beschränkt man sich fast durchwegs auf die notwendigste Instandhaltung. Einzig Rehetobel plant einen teilweisen Umbau und Erweiterungsbau der dortigen Anstalt zwecks besserer Trennung von jung und alt. In Walzenhausen entsteht unter dem Namen „Evang. Sozialheim“ eine Institution zur Aufnahme von Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen. In mannigfachen Kursen soll ihnen Gelegenheit zu nützlicher Beschäftigung geboten werden. Es soll auch ein Heim für arbeitslose Frauen, für Ferienkinder, eine Herberge für Jugendwanderungen, Hoffnungsbund etc. werden.

Vom Gehaltsabbau sind unsere Anstaltseltern ebenfalls nicht verschont geblieben, und manchenorts wird das Elternpaar trotz der großen Verantwortung nicht besser bezahlt als die Dienstboten.

Im Berichtsjahre wurden die Hauselternstellen an den Bürgerheimen in Walzenhausen und Urnäsch neu besetzt. Im Waisenhaus Trogen hat der unerbittliche Tod die liebe Hausmutter, Frau Julia Rhiner-Baumgartner, aus ihrem Wirkungskreise herausgeholt.

Hermann Meyer-Bachmann †.

Im vergangenen Juli hat unser Freund und einstiger Amtsbruder im Alter von 61 Jahren von uns Abschied genommen. In einem stillen, schönen Heim in Weggis, wohin er sich vor genau 10 Jahren von seiner

Lebensarbeit zurückgezogen hatte, lebte er als treuer Kamerad seiner leidenden Frau und ließ sich sehr selten mehr in der Öffentlichkeit sehen. Mit ihm ist eine markante Persönlichkeit verschwunden, ein Mann, dessen Selbstbewußtsein und Können, dessen Energie und zielsicheres Führergeschick ihn zum Leiter eines größern Verwaltungsapparates sehr geeignet machten. Als er im Jahre 1891 als junger Lehrer in die Anstalt auf dem Sonnenberg Luzern eintrat, stellte er sich mit großer Begeisterung unter die altbewährte Führung Vater Bachmanns, eines damals hochgeachteten Erziehers. Hermann Meyer sollte hier seine Lebensaufgabe finden. Volle



16 Jahre arbeitete er, immer mehr seinen Vorsteher erlegend, als Lehrer und Familienleiter, als Werkführer und Buchhalter, und als er sich mit der Tochter des Herrn Bachmann verheiratete, war es gegeben, dem erfahrenen und gut geschulten Lehrer nach des Vaters Tode die Leitung des Sonnenberges zu übergeben. Tatkräftig und zielbewußt hatte er die Zügel geführt und seine Anstalt ausgebaut nach innen und außen, ja, es durch unermüdliche Werbung dazu gebracht, ein neues, modernes Jünglingsheim an das ältere Haus anbauen zu können.

Als Erzieher und Lehrer gehörte unser Freund der ältern Generation an. Seine Grundsätze waren im großen und ganzen diejenigen Vater Bachmanns geblieben und obwohl er sich Mühe gab, in der Familienerziehung modernere Wege einzuschlagen, blieb er doch in den Hauptfragen durchaus dem Alten treu. Als er nach 16-jähriger Vorsteherzeit allerlei Anfechtungen

ausgesetzt war und zugleich eine Abnahme der Kräfte bei sich und seiner treuen Gefährtin bemerkte, trat er zurück, für die Öffentlichkeit allzufrüh, für die Näherstehenden zur rechten Zeit. Es war sein Stolz, den Sonnenberg der Patronin, der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, völlig hypotheken- und schuldenfrei übergeben zu können. Sein Feierabend zeigte leider nicht den erwünschten heitern Himmel. Die liebe Gemahlin wurde recht leidend und er bewies in ihrer Pflege viel Geduld und treue Hilfsbereitschaft, die ihn fest ans Heim fesselte. Dann kamen auch für ihn die dunkeln Tage. Er bekam die Anstaltsvorsteherkrankheit, d. h. ein Herzleiden, das in vielen Variationen auftritt und schon so manchen unserer Amtsbrüder verabschiedete. Ein warmes Herz, ein lebhafter Geist und frohes Gemüt, ein treuer Kämpfer ist mit Hermann Meyer dahingegangen. Wir danken ihm für seine Arbeit an vielen armen Kindern, für seine 32-jährige treue Mitgliedschaft im Verein, während welcher er 18 Jahre lang im Vorstand als Vizepräsident mit großem Interesse die Vereinsangelegenheiten fördern half.

Seiner lieben Gattin wünschen wir von Herzen Gottes Trost und versichern sie unserer innigsten Teilnahme. Hs. Tschudi.

Verwalter B. Castelberg †.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied im Alter von 59 Jahren Verwalter Castelberg in Herdern. Er war gebürtig von Räftris. Als Abstammung kerngesunder, braver Bündnereltern übernahm er nach Absolvierung der Landwirtschaftsschule im Strickhof das väterliche landwirtschaftliche Heimwesen, das er in diesem bergigen Terrain mit viel Geschick und Verständnis bewirtschaftete. Von seiner Heimatgemeinde wurde er mit 22 Jahren zum Gemeindeammann gewählt. 1900 wurde er als Verwalter in die kantonale Waisenanstalt Masans berufen, welcher er mit seiner wackern Gattin, die ihm vor zwei Jahren im Tode vorangegangen ist, mustergültig vorgestanden hat. 1906 wurde ihm auf dem Berufungswege die Verwaltung der schweizerischen Arbeiterkolonie in Herdern übertragen, die er dann durch umsichtigen, praktischen Sinn und als Mann der Tat, energisch eingreifend, korrigierend und gut kalkulierend, als gewiefter Landwirt aus der Misere heraustrug und in Blüte brachte. Verwalter Castelberg war der Typ des echten, bodenständigen Bündners, in Körper, Charakter und Geist; pflichtgetreu, arbeitsam und ehrlich. Kein Mann von vielen Worten, dafür aber ein Meister und Muster in der Tat in seinem großen landwirtschaftlichen Betrieb von Herdern, Debrunnen und Schwendli und auf den drei großen arrondierten Alpen in Hütten bei Gonten. Die Insassen der Arbeiterkolonie behandelte er mit Güte und Entgegenkommen; er wußte die verschiedenen Leute aus allen Ständen, die hier zusammenkommen, vom Armutsten bis zum Reichsten, bald nach ihrem Charakter zu beurteilen und dementsprechend in Liebe oder, wenn es nicht anders ging, mit Strenge auf den richtigen Lebensweg zu bringen.

In dieser Art hat er als Verwalter, wie seinerzeit seine liebe Gattin, viel Segen und Gutes gestiftet für die schwachen und haltlosen Mit-